

**henschel**

---

SCHAUSPIEL

Nelson Rodrigues

**Schwarzer Engel**

(Anjo Negro)

Aus dem brasilianischen Portugiesisch von Henry Thorau und Marina Spinu

© henschel SCHAUSPIEL Theaterverlag Berlin GmbH / Alexander Verlag Berlin, 2020.  
Als unverkäufliches Manuskript vervielfältigt. Alle Rechte am Text, auch einzelner  
Abschnitte, vorbehalten, insbesondere die der Aufführung durch Berufs- und  
Laienbühnen, des öffentlichen Vortrags, der Buchpublikation und Übersetzung, der  
Übertragung, Verfilmung oder Aufzeichnung durch Rundfunk, Fernsehen oder andere  
audio-visuelle Medien. Werknutzungsrechte können vertraglich erworben werden von:

henschel SCHAUSPIEL Theaterverlag Berlin GmbH  
Lausitzer Platz 15  
10997 Berlin  
verlag@henschel-schauspiel.de  
Tel +49 30 4431 8888

Nelson Rodrigues

# SCHWARZER ENGEL

Tragödie in drei Akten

Aus dem brasilianischen Portugiesisch von  
Henry Thorau und Marina Spinu

Schwarzer Engel

**Personen:**

**Ismael**

**Virginia**

**Elias**

**Ana Maria**

**Tante**

**Cousinen**

**Hortênsia**

**Totengräber**

**Chor der barfüßigen schwarzen Frauen**

## ERSTER AKT

### Erstes Bild

*Ismaels Haus. Im Erdgeschoss eine Totenwache. Der kleine Sarg eines »Engels« – mit weißer Seide ausgeschlagen – mit vier brennenden langen, schlanken Kerzen; im Halbkreis sitzen zehn schwarze Frauen, die manchmal eine prophetische Aufgabe erfüllen; sie machen immer sehr traurige Vorankündigungen. Sie beten viel, beten immer, vor allem Ave Marias und Vaterunser. Aufrecht, starr, trauernd: Ismael, der Große Schwarze. Während der ganzen Aufführung trägt er einen gestärkten weißen Leinenanzug, Lackschuhe. Im Obergeschoss, mit dem Rücken zum Publikum, Virginia, die weiße Ehefrau, sehr hellhäutig: sie trägt Trauer. Zwei Betten, das eine frisch gemacht. Das andere Bett ist am Fußende zusammengebrochen und zerwühlt, das Laken hängt halb heraus, ein Kopfkissen liegt auf dem Boden. Eine lange stilisierte Treppe. Das Haus hat kein Dach, damit die Nacht eindringen und von den Bewohnern Besitz ergreifen kann. Im Hintergrund hohe Mauern, die in dem Maße wachsen, wie die Einsamkeit des Schwarzen zunimmt.*

**Schwarze Frau** (*sanft*) Er war so kräftig, er war so hübsch!

**Schwarze Frau** (*pathetisch*) Und jetzt ist er tot!

**Schwarze Frau** (*sanft*) Kleiner brauner Engel, kleiner brauner Engel!

**Schwarze Frau** Er war nicht braun. Er war nicht braun!

**Schwarze Frau** Ein kleiner Mulatte! Auch wenn er nicht so aussah!

**Schwarze Frau** (*polemisch*) Schwarz!

**Schwarze Frau** (*polemisch*) Braun!

- Schwarze Frau** (*polemisch*) Mulatte!
- Schwarze Frau** (*in Panik*) Mein Gott im Himmel, ich habe Angst vor Schwarzen! Ich habe Angst, ich habe Angst!
- Schwarze Frau** (*verliebt*) Ein so lieber, wohlzogener, trauriger Junge!
- Schwarze Frau** (*verzückt*) Er wusste, dass er sterben würde, er hat den Tod gerufen!
- Schwarze Frau** (*in ihrem Schmerz*) Schon der Dritte, der gestorben ist. Hier überlebt keiner!
- Schwarze Frau** (*klagend*) Hier überlebt keiner!
- Schwarze Frau** Drei sind schon gestorben. Im gleichen Alter. Böser Wille Gottes!
- Schwarze Frau** Der Engel, böser Wille der Engel!
- Schwarze Frau** Oder es ist der Bauch der Mutter, der nichts taugt!
- Schwarze Frau** (*anklagend*) Weiße Frau mit schwarzem Schoß!
- Schwarze Frau** (*klagend*) Gott liebt die Kinder. Gott tötet die Kinder! Es sterben so viele Kinder!
- Alle** Gegrüßet seist du, Maria ... (*Das Gebet verliert sich in unverständlichem Gemurmel.*)
- Schwarze Frau** (*erschrocken*) In einer so flachen Zisterne ertrunken!
- Schwarze Frau** Keiner hat es gesehen!
- Schwarze Frau** Und wenn es Selbstmord war?
- Schwarze Frau** (*schreit*) Kinder bringen sich nicht um! Kinder bringen sich nicht um!
- Schwarze Frau** (*sanft*) Aber es wäre so schön, wenn ein kleiner Junge sich umbringen würde!
- Schwarze Frau** Der Schwarze Mann hat die Weiße Frau begehrt!
- Schwarze Frau** (*schreit*) Oh! Gott tötet alle Begierden!
- Schwarze Frau** (*klagt*) Die Weiße Frau hat auch den Schwarzen Mann begehrt!
- Alle** Verflucht sei das Leben, verflucht sei die Liebe!

*Die Stimmen brechen ab. Ismael tritt an den Sarg, betrachtet das Gesicht seines Sohnes. Oben, im Schlafzimmer, kniet Virginia nieder. An der Haustür erscheint ein junger Landstreicher; er geht unsicher an einem Stock. Man merkt sofort, dass er blind ist. Er hat helles, lockiges Haar. Sein Gesichtsausdruck ist weich, fast feminin. Danach treten vier Schwarze mit nacktem Oberkörper auf, sie tragen Strohhüte und rauchen Zigarre. Sie sind überrascht beim Anblick des Blinden.*

**Schwarzer** (*scherzhaft*) He Blinder, bist du über die Mauer gesprungen?

**Blinder** (*erschrocken*) Die Tür stand offen.

**Schwarzer** Du bist in Gefahr. Der Herr mag nicht, dass Weiße sein Haus betreten.

**Schwarzer** Das kann üble Folgen für dich haben.

**Schwarzer** Siehst du diese Mauern? Ach so, du bist ja blind. Nun ja: alles von Mauern eingeschlossen, auf seine Anordnung. Mauern, wohin du schaust. Damit keine ungebetenen Gäste kommen. Und wenn es einer wagt, kriegt er großen Ärger. Er hat schon einen abgeknallt, stimmt doch?

**Schwarzer** Und ob!

**Schwarzer** Nur weil der Kerl, ein Weißer, es gewagt hat, herüberzuschauen!

**Blinder** Dann muss er es sein.

**Schwarzer** Was hast du gesagt?

**Blinder** Ach nichts.

**Schwarzer** Und wenn wir hier sind, dann nur, weil wir vom Friedhof sind. Kennst du ihn? Kennst du ihn nicht? Den Friedhof? Ach so, du bist ja blind! Ein kleiner Friedhof, aber in Schuss; für das, was er ist, reicht er. Was ich sagen wollte – wir holen den Sohn vom Senhor ab.

**Schwarzer** Plötzlich gestorben.

**Blinder** Sagen Sie – heißt er Ismael?

**Schwarzer** Der Doktor? Ja. Das ist ein Arzt!

- Blinder** Ein Schwarzer, ist er nicht schwarz?
- Schwarzer** Aber sehr tüchtig! (*Zu den anderen*) Oder lüge ich?
- Schwarzer** Es gibt keinen wie ihn!
- Schwarzer** Hast du gehört? Ein Doktor, wie er im Buche steht!
- Schwarzer** Aber höre auf einen Rat: sprich nicht von Schwarzen, das macht ihn rasend!
- Blinder** (*zu sich*) Er will weiß sein, er hat den Wahn nicht aufgegeben. (*In anderem Ton, zum Schwarzen, der am meisten gesprochen hat*) Wann ist der Junge gestorben?
- Schwarzer** (*ohne ihn zu hören*) Vier Männer rufen, wo einer allein den Sarg tragen könnte.
- Schwarzer** So ist es!
- Schwarzer** (*zum Blinden*) Ist doch so, oder? Wozu sollen vier den Sarg tragen, bei einer so kleinen Leiche? Die wiegt doch überhaupt nichts!
- Blinder** Und die Frau?
- Schwarzer** Ach die! Die kriegt keiner zu Gesicht!
- Blinder** Geht es ihnen gut?
- Schwarzer** Sie streiten andauernd, keiner weiß, warum!
- Blinder** Ich frage, ob sie in guten Verhältnissen leben.
- Schwarzer** Geld wie Heu! Die haben so viel, dass er keine Krankenbesuche mehr macht.
- Blinder** Die Frau ist bestimmt eine Farbige. Oder irre ich mich?
- Schwarzer** Irrtum! Eine Weiße, und was für eine! Da gehen dir die Augen über. Ich habe sie schon als kleines Mädchen gekannt, da hat sie noch Kniestrümpfe getragen. Danach habe ich sie nie wieder gesehen!
- Blinder** (*zu sich*) Ich habe es gewusst, es konnte nur eine Weiße sein! (*In anderem Ton*) Ich möchte mit ihm sprechen!
- Schwarzer** (*alarmiert*) Mit dem Doktor?
- Schwarzer** Das würde ich Ihnen nicht raten!
- Blinder** Ich bin ein entfernter Verwandter. Ich gehe zu ihm.

**Schwarzer** Hier entlang, immer geradeaus. Sollen wir Ihnen den Weg zeigen?

**Blinder** Ich gehe allein, danke. *(Der Landstreicher tastet sich mit seinem Stock vor. Er spricht mit sich selbst.)* Es ist ein Toter im Haus, und man merkt nichts davon. Ich höre kein Weinen, ich höre kein Klagen. Vom Tod eines Kindes wird kein Aufhebens gemacht.

*Die vier Schwarzen warten, bis der Blinde im Haus verschwunden ist. Sie blasen viel Zigarrenrauch in die Luft.*

**Schwarzer** Es ist an der Zeit.

**Schwarzer** Er hat Mittag gesagt und ist immer noch nicht da.

**Schwarzer** *(legt sich auf den Boden und stützt den Kopf in die Hände)* Ich glaube nicht, dass er mit ihm verwandt ist.

**Schwarzer** Wer weiß, vielleicht mit ihr.

*Ismael verlässt das Haus, will vermutlich zu seiner Frau; dabei stößt er auf den Landstreicher. Während aller Pausen sind Bruchstücke der Vaterunser und der Ave Marias zu hören.*

**Blinder** *(zu sich)* Ich höre nichts. Wenn es so weit ist, wenn sie den Sarg hinaustragen, wird man das Klagen hören.

**Ismael** *(nachdem er den Blinden schweigend betrachtet hat)* Wer hat dich gerufen?

**Blinder** *(tritt vor, unsicher)* Ismael, gib mir die Hand. *(Unbewegt, schweigend lässt Ismael den Blinden auf sich zukommen)* Ich habe dich so sehr gesucht, ich habe mich so oft auf dem Weg zu dir verirrt! *(Er berührt den Körper des Bruders, betastet ihn, sucht seine Hand.)* Ich habe gehört, dass dein Sohn gestorben ist. So rede doch, Ismael, rede!

**Ismael** Wer hat dich geschickt?

**Blinder** Ich. Bin ich nicht dein jüngerer Bruder, der Kleine?

**Ismael** Jemand hat dich geschickt!

**Blinder** Sie hat mich geschickt. *(Senkt die Stimme)* Deine Mutter! *(In anderem Ton)* Das hätte ich nicht sagen sollen; hätte es noch nicht sagen sollen, denn heute wird dein Sohn begra-

ben. Aber du bleibst hart. (*Nimmt die Hand seines Bruders, der weiterhin unbeweglich dasteht*) Sogar deine Hand, die Fingerknöchel, wie Stein!

**Ismael** Willst du Geld?

**Blinder** (*fast flehend*) Erkennst du mich wenigstens als deinen Bruder? Sag: »Du bist mein Bruder, Elias!«

**Ismael** (*steinern*) Wieviel? Damit du auf der Stelle gehst und nie wieder zurückkommst.

**Elias** Lass mich deinen Sohn küssen.

**Ismael** Nein!

**Elias** (*flehend*) Es kostet dich nichts! Aber wenn du nicht willst, erzähle wenigstens, wie er gestorben ist, wie es geschehen ist.

**Ismael** (*abwesend*) Gott hat mein Leben gezeichnet, ich weiß, dass Er es ist. Keiner weiß, wie es geschehen ist: Virginia hat den Jungen einen Augenblick, eine Sekunde aus den Augen gelassen, und er war verschwunden. (*Erregt*) Wie vom Erdboden verschluckt. (*Erschrocken*) Da fiel es mir ein: die Zisterne! Ich lief hin – er lag auf dem Grund, ganz ruhig – tot. Aber das Wasser ist so flach, es reicht einem Kind nur bis zur Hüfte. Hier kann er nicht ertrunken sein.

**Elias** Muss ein schönes Kind gewesen sein!

**Ismael** Der dritte, der gestorben ist. Alle sterben. (*Hefig*) Hier überlebt keiner – hast du gehört? – hier überlebt keiner. Keiner, keiner! (*In anderem Ton*) Du wirst meinen Sohn nicht sehen! Keiner wird ihn sehen! Außer mir und seiner Mutter – wir beide, sonst keiner! Geh fort und komm nie wieder!

**Elias** (*ebenfalls heftig*) Wenn du mir erlaubt hättest, deinen Sohn zu küssen, hätte ich vielleicht verschwiegen, was ich dir von deiner Mutter ausrichten soll.

**Ismael** Rede!

**Elias** Du weißt, dass deine Mutter gelähmt ist?

**Ismael** Ich habe davon gehört.

**Elias** Vor meinem Aufbruch hat sie mich gebeten ...